

tungen, gegenüber unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu erfüllen. Und sie haben es geschafft. Am 31. Dezember, morgens 10 Uhr, fiel der letzte Hammerschlag! Die ganze Halle war auf ihre Leistungen stolz. Sie war 2. Hallensieger im Werkmaßstab geworden. Dieses Ergebnis trug dazu bei, den Anteil des Werkes am 1. Fünfjahrplan zu erfüllen.

Ehe es zu diesem Ergebnis kam, mußten jedoch manche Schwierigkeiten überwunden werden.

Ein besonderer Schwerpunkt war die Tief ofenwinde 098, die einen Wert von 700 000 DM hat. An einem Lagerkörper der Laufräder der Tief ofenwinde wurden Risse und Lunkerstellen festgestellt — also Gießereiausschuß. Fünf Tage Zeitverlust entstand, der Plan war in Gefahr! Die Genossen und Kollegen setzten alles daran, diesen Zeitverlust durch eine gute Arbeitsmoral aufzuholen. Die Winde wurde unter Aufbietung aller Kräfte terminmäßig fertiggestellt. In dieser Situation bewährte sich der Kollektivgeist der Windenbauer, der sich auch auf andere Abteilungen übertrug.

In diesem Kollektiv wurden einige Genossen und fortschrittliche Kollegen, allen voran die Mitglieder der Leitung, den anderen zum Vorbild. Mit großem Verantwortungsbewußtsein arbeitete Genosse R e b h a h n , Leiter der Mechanischen Werkstatt. Unter Leitung des Brigadiers B a r t s c h und des Genossen Ernst B a r t h aus der Abteilung Windenbau führen die Kollegen sonntags eine Förderschicht von 40 Stunden, — mit vollem Erfolg. Vorbildlich arbeiteten in dieser Abteilung ebenfalls der parteilose Meister W ä c h l l e r , die Genossen B u r k , A n d e r s , L a n g e und der Parteisekretär, Genosse R o i t z s c h . Alle Leitungsmitglieder erfüllten mit hohem Verantwortungsbewußtsein und in rastlosem Einsatz ihre Produktionsaufgaben und waren dadurch gleichzeitig die besten Agitatoren und Organisatoren. So strahlte die gute kollektive Arbeit der Leitung — die das Prinzip der persönlichen Verantwortung wahrte — eine große Kraft auf das Arbeitskollektiv dieser Halle aus.

### „Illegale Hauptamtliche“?

Zum Prinzip der Kollektivität gehört es, daß jedes Leitungsmitglied in voller Verantwortung an der Verwirklichung der Beschlüsse mitarbeitet. Das ist das „Geheimnis“ der Erfolge in der Grundorganisation Windenbau.

Was macht sich aber mehr oder weniger in den anderen bereits genannten Grundorganisationen bemerkbar? Dort wird das Pferd am Schwänze auf gezäumt. Einige wenige Leitungsmitglieder versuchen nämlich, eine umfassende politische Arbeit zu entwickeln, ohne die Leitung der Grundorganisation in Ordnung gebracht zu haben. So lastete der Hauptteil der Arbeit meistens auf dem Genossen der Leitung, der arbeitsmäßig am schnellsten abkömmlich war. In der Mechanischen Werkstatt war das Genosse R e i c h e l . Von ihm können die Kollegen viel Gutes sagen. Er ist stellvertretender Sekretär, stets einsatzbereit und von Initiative erfüllt. Er hat großen Anteil an der Einführung sowjetischer Neuerermethoden in dieser Werkstatt, vor allem bei den ideologischen Auseinandersetzungen darüber. Doch er macht fast alles allein.

Daraus ergibt sich — und das sagt er selber —, daß er zuwenig an seinem eigenen Arbeitsplatz ist. Das ist aber nicht im Sinne unserer Partei. Das 25. Plenum fordert von unseren Genossen, daß jeder an seinem Platz beispielhaft arbeitet. Bei dem Genossen Reichel sieht es damit aber böse aus, denn so nach und nach hat er sich zu einem sogenannten illegalen Hauptamtlichen entwickelt. Warum?